

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neuenernter Jahrgang.

**Inserte**  
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.  
Reklamen pro Zeile 40 Pf.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Annoncemen**  
für Halle einschließlich 2 R., durch die Post bezogen 2,50 R., monatlich 1,67 M., monatlich 84 Pf., excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. D. Dr. W. Dorn in Halle.

Nr. 274.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. November

1885.

## Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf., für Halle von den unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 75 Pf. angenommen.

## Die Expedition.

## Parteiübergewinnungen.

Im Laufe der eben verfloffenen Woche hat sich in den Verhältnissen unseres Vaterlandes eine eigentümliche Verschiebung vollzogen. Welche Tragweite dieselbe hat, läßt sich heute noch nicht absehen und im allgemeinen möchten wir mehr von einer Ueberfälligkeit, als von einer Unterfälligkeit derselben wahren. Denn da die Konfessionen und Ultramontanen dabei die Hauptrollen spielen, so läßt sich diese einfache Thatfache erkennen, wie unjücher der Boden ist, auf welchem diese Entwicklung sich bewegt. Beide Parteien haben sich oft geschlagen, aber noch öfter vertragen; die ungläublichen Übergewinnungen, welche die „Kreuzzeitung“ und „Germania“ bis von Zeit zu Zeit zu folgen pflegen, hindern aber diese Blätter noch die von ihnen vertretenen Parteien, bei allem Reaktionswahn, welches in den konfessionell-ultramontanen Kram paßt, ein Herz und eine Seele zu sein. Und so war es und für sich kein besonders starkes Gewicht darauf zu legen, daß die „Kreuzzeitung“, welche während der ganzen Landtagswahlbewegung die „Wohlfahrt der Württemberg“ heftig bekämpfte und mit den Ultramontanen mehr oder weniger geliebte hatte, zur Abwechslung wieder einmal dem Centrum den Stuhl vor die Thür setzte und feindselig gestand, daß die Mittelpartei loszusagen die Lage beherrsche.

Zwischen ist aber, theils durch weitere Artikel der „Kreuzzeitung“ selbst sowie der „Germania“, theils durch Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, der „Post“, des „Dampf. Korresp.“ und Blätter ähnlicher Richtung, eine Reihe von Schlagworten auf jene Schenkung der konfessionellen Partei gefallen, welche derselben allerdings einen tieferen und weiteren Hintergrund geben, als sonst die Blätter der „Kreuzzeitung“ aus dem Centrum beanspruchen können. Dennach handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger als um die Sicherung der Zukunft nach einem Ereignisse, welches jedes deutsche Herz tief erschüttern würde, aber welches nach dem unabwehrbaren Lauf der menschlichen Dinge allerdings auf die Dauer unabwendbar ist. Damit unsere Leser uns nicht im Verdachte einer Lauffähigkeit haben, vor welcher uns sorgfältig zu hüten wir gewohnt sind, bemerken wir ausdrücklich, daß jene Blätter selbst es sind, welche bei der Besprechung der konfessionellen Parteiübergewinnungen die Möglichkeit des Thronwechsels als entscheidenden Faktor, die einen bezeichnen, die anderen anerkennen, in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen. Ihr Gebahren hat dabei in einem der, daß wenn in dem angegebenen Falle eine konfessionell-ultramontane Mehrheit die Parlamente beherrsche, der Thronfolger eine entschiedene liberale, nachherigen aus auf die deutschfreisinnige Partei sich stützende Politik einschlagen würde, während wenn die konfessionelle Partei rechtzeitig den „Anschluß“ an die „Mittelpartei“ erreichte, sie sich auch in dem mehrerwähnten Falle einen starken Einfluß sichern, ja eben durch die von ihr mitwirkende Herstellung einer überwiegenden Mehrheit der Mittelparteien den Thronfolger an dem Einflusse ungewissenheit liberaler Bahnen hindern würde. Diese Erwägungen sollen für die „Kreuzzeitung“ bestimmend gemeint sein, dem Centrum gänzlich aufzulindigen und den gebachten „Anschluß“ an die „Mittelpartei“ zu erreichen; daß sie dabei freilich mehr der Noth d. h. dem Drängen einflussreicher Parteiführer, als dem eigenen Triebe gefolgt hat, wird nicht

nur von den verschiedenen Seiten behauptet, sondern geht auch hinlänglich klar aus dem Tone des Zwitterblattes hervor.

Da diese Dinge viel besprochen werden und in der That ja auch bis zu einem gewissen Grade einen sachlichen Hintergrund haben, müßten wir ihnen einige Aufmerksamkeit schenken, können unsere Leser aber nur wiederholt von einer Ueberfälligkeit derartiger „Zufallsnotizen“ warnen. Wir hoffen, daß noch mancher Tropfen Weisheit zum Ocean hinabfließen wird, ehe jene Möglichkeit eintritt, von welcher alle diese Erwägungen ausgehen und bis dahin können die barten Ereignisse das lustige Spinnwebchen noch zehnmal zerrissen. Daß augenblicklich das Kriegsbeil zwischen der konfessionellen und ultramontanen Partei jedoch nicht wie vergraben wird, steht allerdings zu erwarten. Im Reichstage sind die Ultramontanen ja nur für reaktionäre Rückbildungen der „Gewerbe-“ und „Handelspolitik“ zu haben, auf welche augenblicklich nicht gedacht wird, während sie in allen politischen Fragen in schroffer Opposition zur Regierung stehen. Die Frage, ob und inwieweit ein wirklicher Ernst hinter der Abwendung der konfessionellen Partei von dem Ultramontanismus und ihre Anwendung zur „Mittelpartei“ steht, wird erst im Laufe der nächsten Woche finden, und es erscheint uns etwas verfrüht, uns heute schon den Kopf zu zerbrechen über Dinge, welche so, aber auch ganz anders kommen können.

## Politische Uebersicht.

Die militärische Situation auf der Balkanhalbinsel ist noch heute dieselbe wie gestern, insofern der Kampf um Sibinija noch immer unentschieden ist, und sie ist auch nicht mehr dieselbe, insofern sich durch die erfolgreiche Fähigkeit der Verteidigung von Sibinija, das militärische Bulgarien demnach als ein Faktor erwies, der größerer Beachtung würdig ist, als man allgemein ihm bisher zugestehen geneigt war. Während man anfangs die Frage nach dem Ausgange des Krieges ohne Bedenken dahin beantwortete, daß eine rasche Niederwerfung Bulgariens erfolgen werde, wird man jetzt in Betrachtung derselben Frage hier und da doch etwas unjücher geworden sein. Allerdings wird die Ansicht auch jetzt noch überwiegend dahin gehen, daß an einen erfolgreichen Widerstand Bulgariens auf die Dauer und an einen günstigen Ausgang des Krieges für dasselbe nicht zu denken sei. Was die entgeltliche Regulierung der Situation betrifft, so bleibt dieselbe im vollen Umfange der kompetenten Entscheidung Europas vorbehalten. Interessant erscheint, daß die aus Wien gewöhnlich gut unterrichtete „Bohemia“ von einer ad hoc gehaltenen „Österreichisch-russischen Parallell-Aktion“ spricht. — Die heute vorliegenden Telegramme lauten:

**Sofia, 19. Nov.** Der Kampf um Sibinija wurde gestern morgen um 7 Uhr wieder aufgenommen. Der rechte Flügel der Bulgaren griff die Feinde, welche sich auf drei Höhen festgesetzt hatten, an und vertrieb sie von da nach einem mörderischen Kampfe. Gleich eröffnete das Centrum der Bulgaren, welches die Verbindungen bei Sibinija besetzt hielt, ein heftiges Feuer gegen die Serben, welche in der Ebene zwischen Sibinija und dem Batailleum der drei Batterien von Sibinija vor und vorwärts ihren Angriff mit dem besten rechten Flügel. Die Serben leisteten aufangs mühsig Widerstand, mußten aber gegen Mittag zurückgehen, und wandten sich gegen den linken Flügel der Bulgaren, wobei es ihnen durch die inzwischen eingetroffenen Verstärkungen gelang, den Angriff derselben zum Stehen zu bringen. Der Verlust auf beiden Seiten ist beträchtlich. Die Bulgaren machten 300 Gefangene.

**Belgrad, 20. Nov.** Die Kämpfe bei Sibinija dauern fort, ohne bis jetzt zu einer Entscheidung geführt zu haben. Die Morava-Division rief über Bernik gegen Sofia vor. — Ministerpräsident Garajachin wurde zum König besonnen und hat sich deshalb in der vergangenen Nacht mittels Eisenbahns nach Belgrad begeben. — Heute trafen 200 Gefangene in Belgrad ein. Der Minister der Donau-Division wurde dadurch verurtheilt, daß der Angriff auf die Bulgaren erfolgte, ohne daß die Vereinigung der Armee abgewartet wurde; auf diese Weise gelang es, daß 10,000 Serben gegen

20,000 Bulgaren kämpften, und diese nicht zum Aufgeben der allgemeinen Ueberlegenheit gezwungen wurden.

**Belgrad, 20. Nov.** Dem Vernehmen nach soll General Dobrowitz, weil er die Dienstleistungen Sibinija erstens nicht befehl ergriff, vor ein Kriegsgericht gestellt, ebenio soll Oberst Wistovic wegen Fahrlässigkeit beim Vordringen zum Verantwortung gezogen werden.

**Sofia, 20. Nov.** Von den Deutschen in Sofia werden hier Lagarets erachtet und werden für dieselben Mittel erforderlich, zu deren Aufbringung man sich durch Aufnahme an die deutsche Hofkammer wenden will.

**Wien, 20. Nov.** Nach Mittheilungen der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist die von dem Widdiner Festungs-Kommandanten in den letzten Tagen angeordnete Sperrung des Donauwerfers aufgehoben und die Auf- und Abwärtsfahrt der Schiffe wieder unbehindert.

**Wien, 20. Nov.** Die Radikale der „Times“ über ein Separatabkommen zwischen der Türkei und Serbien bezüglich des künftigen Friedensschlusses wird von diegenen unterrichteten Kreisen entschieden in Abrede gestellt; solche werden vielmehr an, daß es sich etwaigenfalls um Verhandlungen gegenüber dem Friedensschlusse um die Zustimmung der Signatarstaaten des Berliner Vertrages handeln muß.

Vom Verlaufe des ersten Gefechtes bei Sibinija entwirft der Berichtsteller der „Allg. Ztg.“ nachstehendes Bild:

**Sibinija, 18. Nov.** In den letzten Stunden vor Sibinija ist ein sehr nachschlingender erbitterter Kampf das serbische Vorgehen zum Stillstand gebracht worden. Der serbische Angriff auf Sibinija wurde unter der persönlichen Führung des Fürsten Alexander auf der ganzen Linie zurückgeschlagen. Der Kampf wurde um 10 Uhr durch einen bulgarischen Vorstoß auf den linken Flügel der Serben eingeleitet, wobei das Vordringen beträchtlicher feindlicher Streitkräfte festgestellt wurde, die um theilweisem Angriff überzugehen und drei bulgarische Bataillone zurückdrängten. Die Bulgaren verloren hier einige Bataillone, aber nachmittags vom Donau-Regiment unter Führung der Divisionen des Donau-Regiments untergekommen wurde. Auf diesem Flügel, wo die Serben anfänglich eine Ueberfälligkeit zu beabsichtigen schienen, konnte das Feuergefecht den ganzen Tag mit ziemlichem Fortschritt, indem die Bulgaren nur wenig Boden gewonnen; gegen mittag stellte sich jedoch heraus, daß die Serben einen Hauptangriff gegen das bulgarische Centrum beabsichtigten, gegen welches sie ihre gesamte Artillerie in Stellung brachten und mit breiten Schützenlinien vorzogen. Bald entwickelte sich ein außerst heftiger Infanterie- und Artilleriekampf, bei dem die Bulgaren im entscheidenden Moment blieben. Die Bulgaren behielten trotz der Ueberfälligkeit der Serben die Stellung behauptet, eine lange Linie von Schützengraben, vorwiegend gewählte Batteriestellungen größere und kleinere Verbände, wobei sie selbst nur ganz geringe Verluste erlitten, den Serben dagegen sehr große Verluste haben mußten. Die Serben gingen mit großer Ueberfälligkeit vor und konnten einmal eine bulgarische Batterie in arge Gefahr, deren Führer Sponow mit Auszeichnung genannt zu werden verdient. Fünf Stunden hielt diese Batterie einen furchtbaren Sturmgang aus, indem sie ohne Unterlaß anordnete und die serbische Artillerie wie Infanterie in achtschüssiger Entfernung hielt. Wegen diese Batterie richtete sich das Feuer der serbischen Hauptbatterien. Als auch andere serbische Batterien gegen die bulgarischen Kruppen aus Geleht zu treten verurtheilt wurden, wurde sie sofort zum Schwimmen gebracht; ihre Geschosse konnten theilweise die bulgarische Geschützlinie gar nicht erreichen, wobei die serbische Artillerie gänzlich ausfallen mußten. Theilweise hatte das Geschütz vollständig das Geschütz einer rangieren Schlacht angenommen, doch kam es serberseits nur zu einzelnen Schüssen, während ein Gesamtsturm gar nicht gemacht wurde, da eine Erstarrung der bulgarischen Linien auf seinem einzigen Punkte gelungen war. Die jungen bulgarischen Soldaten richteten sich vorzüglich die Offiziere unterer Rang ab und des Fürsten untereinander um die Bulgarer der Tapferkeit. Gegen 5 Uhr machte sich ein entschiedenes Rückweichen der Serben auf dem ganzen Linie bemerkbar, und der serbische Angriff konnte, obgleich ein heftiges Feuergefecht noch lange

## Im Gedächtniß der Verstorbenen.

Die Feier des sogenannten Todtenfestes erregt sich einer lebhaften Theilnahme seitens unserer Gemeinden. Einer Theilnahme, die um so bemerkenswerther ist, als diese Feier einerseits weder auf altfränkischer Ueberlieferung beruht, sondern viel jünger, in einigen Landeshellen allerdings jüngeren Datums ist, andererseits in ihrer protestantischen Einförmigkeit sich keineswegs mit der ungleich sinnesfülligen Handhabung katholischer Gedächtnisse messen kann. Wer je auf katolischen Kirchhöfen den reichen, bunten, sinnreichen und theatralischen, geschmackvollen und geschmacklosen Aufputz der Gräber durch Kränze, Girlanden, Figuren, Bänder, Schleifen, Bilder, Lichter gesehen hat, der wird begreifen, daß diese Kirche, welche kein Christus und kein Wabombenbild ohne Anknüpfen von allerlei Mysterien lassen kann, auch den Ernst des Todesgedankens durch das weit geöffnete und phantastisch zum Beschneide Thor der äußeren Sinne einzuführen für gut befindet. Anders in evangelischen Kirchen und Säulenhallen. Wohl stehen auch hier nicht die Sinnbilder der Pietät, blühende Blumen und grüne Zweige, allein ihrer begehrenden Schmuck verwanbelt die Gottesader nicht in Stätten der Schaulust, sondern betont nur um so stärker die Stimmung der trauernden Liebe, die der Vergänglichkeit irdischen Glückes gedenkt, um sich des Friedens der Ewigkeit zu gestößen.

Wenn nun trotz dieser sehr zurückhaltenden Außerlichkeiten unseres Todtenfestes die protestantischen Gemeinden durch zahlreiche Besuch der Gottesäcker und der Gotteshäuser bemessenen ihre Sympathie bekunden, so findet diese Erscheinung ihre Erklärung ohne Zweifel darin, daß diese Feier einem natürlichen Bedürfnisse des menschlichen Dergens entgegenkommt. Jeder hat seine Todten, die er abseits seiner Wohnung

draußen unter dem Regen gebietet weiß, Eltern, Kinder, Geschwister, Freunde, Bekannte. Mancher Gedankengang führt uns auch an den Stätten des Lebens zur Erinnerung an diese Vergangenheit zurück, denn die Räume, die sie mit uns bewohnten, das Geschäft und Vermögen, die sie uns hinterließen, die Bücher und Schmuckstücke, mit denen sie uns beschenken, werden unwillkürlich zu Wegweisern auf die Namen und Personen unserer Verstorbenen hin. Auch der geistige und sittliche Einfluß, den sie durch Erziehung, Freundschaft und schriftliche Denkmäler auf uns ausübten, verleugnet sich bei dieser angelegten Naturen so wenig, daß wir uns von Zeit zu Zeit darauf besinnen, wenn wir diese Kenntnisse und Grundzüge, diese Lebensrichtung und diese Erfolge verdanken. Allein die Welt gehört uns einmal den Lebenden und nicht den Todten. Und so drängen sich unser Gedächtniß, so fesselt uns die Stunde und der Augenblick, so anspruchsvoll unser Tagewerk, so sehr sind wir an die Gegenwart und ihre zwingenden Verpflichtungen gebunden, daß uns beim besten Willen erst wenige Tage und selbst Wochen lang keine Zeit übrig bleibt, Zwischensprache mit den Verstorbenen zu führen. Wäre aber auch die Zeit vorhanden, so würde nicht die rechte Stimmung fehlen. Unnützer der Einbrüche und Herkunfts des Lebens stellt sich nicht auf einen bloßen Willensakt hin die feierliche und empfindliche Gemüthsverfassung ein, welche das würdige Gedächtniß der Verstorbenen erheischt. Darin begreifen wir alle die willkommene Veranlassung des heutigen Tages, unsere Schritte oder wenigstens unsere Gedanken wieder einmal zu den Hügel und Steinen hinzulenken, die nun unter der Erde verbergen, was uns einst das teuerste auf der Erde war.

Die ganze Kollekte menschlicher Empfindungen wird angesichts dieser Gräber nach und nach umgewandelt, lebenshaften Ausdruck wilden Schmerzes bis zur Summen, welchen Wehmuth

der Resignation. Alle unter Menschen nur irgendwie möglichen Beziehungen werden hier nun angeknüpft, Zärtlichkeit, Liebe, Dankbarkeit, Freundschaft, Verehrung. Und nicht auch Heißschmerz, Haß und Hülfe? Der nicht ein schärferer und unverwundlicher Charakter sein, der an der Gruft eines überstrengen Vaters, eines misstrauenden Sohnes, eines politischen Gegners, eines übermüthigen Nachbarn stehen könnte, ohne etwas von den Reuegen des Verzeihens und Vergessens zu fühlen, die der Allbezügler Tod erzeugt. Nicht mit den Todten führe ich Krieg, sondern mit den Lebenden, soll Kaiser Karl V. am Grabe Luitpolds gesagt haben, als verlorer Fanatismus ihn zur Schändung der Gräber des Erlegten verleitete wollte. Haben wir nicht unseren Todten mehr abgibteten als zu vergehen, mehr gütlich als böses nachzureden, mehr zu danken als Schimpf anzuhängen? Und wenn die Veredelmheit der Lebenden so oft ihren Zorn und gegenüber verheißt, weil Eigenwillig, Weichheit, Verschmissen und Unwissen um die Bedürfnisse ihrer Anruer betrogen, lauschen wir nicht gern den Ditteln und Ermahnungen ihrer bestimmter Mütter, weil die Schwärzlichkeit und heilige Ernacht des Todtenreiches sie uns schmerzt? Menden haben die Todten bekehrt und bekehrt, an dem die Lebenden vergehlich Wort und Kunst vergebendeten. Wie die Standbilder der Großen den Willern, so predigen die Grabsteine der Geliebten nachlebenden Geschlechtern Weisheit, Gemeinnutz, Tapferkeit und Treue. Darum schäme sich niemand des Ganges zu den stillen Todtensehern, auf denen der unerbittliche Schmitter seine Ernte gebozen hat, und wer das ganze Jahr hindurch an die arbeitenden, gefürchteten Stätten des Lebens gebunden war, der veräume wenigstens am heutigen Tage nicht, Kränze der Erinnerung, Gelübde der Dankbarkeit, Opfer der Verehrung auf die Grabhügel der Seinen niederzuliegen. Er wird erleben, was Geheil im Traum sah: das Leid voll Todtengebirne wird ungeachtet neues Leben ge-





# J. LEWIN

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe.

== Specialität == schwarze und farbige Krimmer, Mäntel- und Besatz-Plüsch.

=== Detail-Verkauf ===

Original-Fabrikpreisen.

## Weihnachts-Ausverkauf.

<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 schön, reinw. Double-Cachemir, Mf. 7,50, 9,00, 10,50 mit Besatz.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 schön, Satin-Cachemir, Mf. 5,00, 6,00, 7,50 mit Besatz.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 reinwollenem Lama, Mf. 7,00, 7,50, 8,00.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus 8/4 Cheviot, glatt und gestreift, Mf. 4,50, 5,50.</p>
<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus halbwollenem Lama, carriert und gestreift, Mf. 3,00, 3,50, 4,00.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus schiffarbig Prima Erust, Excelstior Mf. 3,00, 3,50, 4,00.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus Mixed-Cord, beste Qualität, Mf. 3,50, 4,50, 5,50.</p>	<p><b>Weihnachts-Kleid</b> aus Warp, glatt und carriet, praktischer, dauerhafter Stoff, Mf. 4,00, 5,00, 6,00.</p>
<p>8/4 breit <b>braun u. schw. Mantel-Plüsch,</b> Mf. 2,50, 3,50, 5,00, 6-15 Mf.</p>	<p>8/4 breit <b>Loop-Stoff,</b> schwarz und braun, Meter 3,50, 4,00, 5,50.</p>	<p>8/4 breit <b>Ottoman,</b> breit gebürsteter Mantelstoff, Mf. 3,00, 3,50, 4,00, 5,50.</p>	<p>8/4 breit <b>schwz. Double-Stoff,</b> Mf. 2,50, 3,00, 4-6 Mf.</p>
<p><b>Tischdecken</b> aus reinwoll. Niss mit Vorbe, Mf. 4,50-6,00.</p>	<p><b>Tischdecken,</b> beste Manila-Decke mit Quasten, Mf. 2,50.</p>	<p><b>Tischdecken,</b> bedr. Manila-Decke mit Franzen, Mf. 1,50.</p>	<p><b>Tischdecken</b> aus grau u. gelb Damast mit Franzen, Mf. 1,25.</p>
<p><b>Bettdecken,</b> weiss mit Franzen, Mf. 1,75, 2,25, 2,75, 3,00, 3,50.</p>	<p><b>Bettdecken,</b> roth mit Franzen, Mf. 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 4,00.</p>	<p><b>Bettdecken,</b> echt roth Damast, Mf. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50.</p>	<p><b>Bettdecken,</b> Jaquard und Plqué, weiss und buntfarbig, Mf. 3,50, 4,50, 5,00, 6,00.</p>
<p><b>Bunte Herrentaschentücher,</b> echtfarbig, per Stück 23 Pfg., Dsb. Mf. 2,40.</p>	<p><b>Weisse Taschentücher</b> in rein Leinen, Dügend Mf. 1,75, 2,25, 2,50, 3,00-7,50.</p>	<p><b>Weisse Taschentücher</b> mit bunter Bordüre, Dsb. Mf. 1,25, 1,50, 1,75, 2,25, 3,00, 4-6 Mf.</p>	<p><b>Kinder-Taschentücher,</b> weiss mit Bordüre, Dsb. 90 Pfg., bunt " " " 120 "</p>
<p><b>Blau bedr. Wasch-Schürzen,</b> Prima Qualität, fertig, Stück 80 Pfg.</p>	<p><b>Blau bedr. Hüft-Schürzen,</b> Prima Qualität, fertig genäht, Stück 90 Pfg.</p>	<p><b>Blau bedr. Prinzess-Schürzen,</b> Prima Qual., fertig genäht m. Bändern Stück 110 Pfg.</p>	<p><b>Blau bedr. Falten-Schürzen,</b> waschsch., Stück 50 Pfg.</p>
<p>Reinleinen abgeacht <b>Damast-Handtücher,</b> Dügend 5,00, 6,00, 7,50, 9,00.</p>	<p>Reinleinen weiss <b>Drell-Handtücher,</b> 18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg.</p>	<p>Reinleinen grau <b>Drell-Handtücher,</b> 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg.</p>	<p><b>Gläser-Tücher</b> 10 Pfg.</p>
<p>Reinleinen Prima <b>Herren-Hemden m. Falten</b> Mf. 2,00, 2,25, 2,50.</p>	<p>Reinleinen Prima <b>Damen-Hemden</b> Mf. 1,75, 2,00, 2,25.</p>	<p>Hausmacher- <b>Herren- und Damen-Hemden,</b> farbfähig, Mf. 1,50, 1,75, 2,00.</p>	<p>Hemdentuch, <b>Herren- und Damen-Hemden,</b> nur beste Qualitäten, Mf. 1,50, 1,75, 2,00.</p>

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche, beste Qualität, nur 45 Pfg. pr. Mtr. (früher 60 Pfg.), 2. Qualität pr. Mtr. 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qualität 27 Pfg. (früher 40 Pfg.), Chiffons und Shirtings, nur bessere Qualitäten, 23 bis 35 Pfg. pr. Mtr. Größtes Sortiment Bettzeuge und Inletts 30, 40, 50 und 60 Pfg. pr. Mtr., in glatt, rosa Inlett und Drell, Bettbreite Mtr. 90 und 125 Pfg., Prima Qualität 150 Pfg., Herrenhüter Leinen, 6/4 und 5/4 Mtr. 30, 40, 50, 60-100 Pfg. Größtes Lager in englischen und sächsischen schweren Tüll-Gardinen, 8/4 Prima Gardinen à Mtr. 30 und 35 Pfg., 10/4 Prima Zwirn-Gardinen à Mtr. 40 und 45 Pfg. Ein Voltes Trikot-Tailen, nur beste Qualität in sämtlichen Farben, 3, 4 und 5 Mark. In Damen-Confection habe ich eine ganz besondere Preisermäßigung eintreten lassen, auch befinden sich mehrere Hundert zurückgestellte Piecen am Lager. Winter- und Herbst-Plüsch-Jaquets, halb- und ganzanschiehend, von 12 Mark an. Regen-Havelocks und anschiehende Regen-paletots, nur neueste Stoffe und modern gearbeitet, von 7 Mark, 8 Mark, 9-18 Mark. Anschliehnde Plüsch-Paletots in schwarz und braun, 15-24 Mark. Schwere und farbige Stoff-Paletots, schräg geknüpft, Mark 7,50, 9, 12-18 Mark. - Winter-Dollmans, nur aus Modellen bestehend (statt 50-60 Mark) nur 18-24 Mark. Ancora-Mäntel, neueste Facons und Stoffe, 9 Mf., 12 Mf. und 15 Mark. Mädchen-Havelocks mit Plüsch-Besatz, Mf. 3,00, 4,00, 5,00. Plüsch-Jacken Mf. 2,00, 2,50, 3,00, 4,00.

**Manilla-Möbel- und Gardinen-Stoff mit Franze, extra billig, berl. Elle 27 Pfg.**  
**Damen-Capotten Mf. 1,50, 1,25. Mädchen-Capotten Mf. 1,00 u. 75 Pfg.**  
Grösstes Lager in Fantasie-Tüchern.